

WZB

Berlin Social Science Center

Wie solidarisch sind wir?

Verhaltensökonomische
Perspektive

Dorothea Kübler

WZB Berlin & Technische Universität Berlin

Jahrestagung des
Deutschen Ethikrats
“Gelingende Solidarität”

18. Juni 2025

Verhaltensökonomik



Homo oeconomicus:

- Rationalität
- Eigennutzorientierung

Die Verhaltensökonomik untersucht

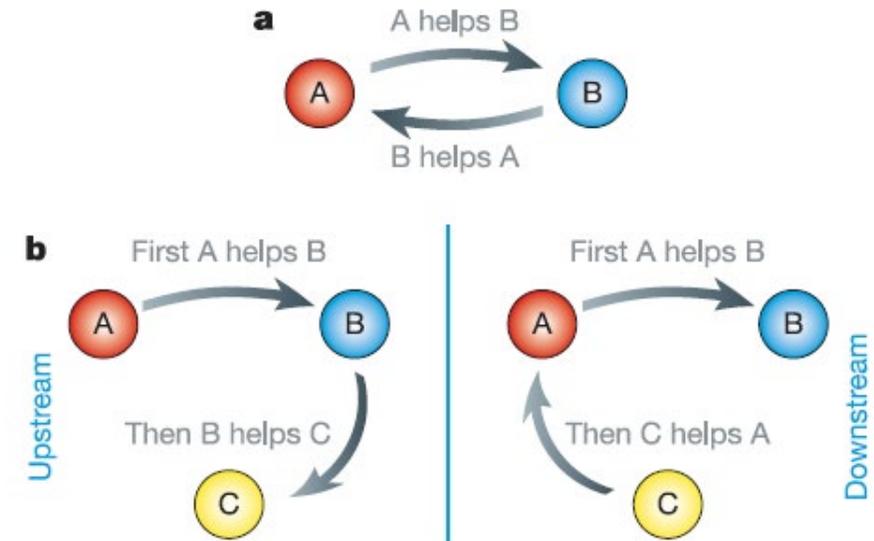
- **beschränkt rationales Verhalten** und zeigt systematische Entscheidungsfehler auf
- **prosoziales Verhalten**, das der Eigennutzorientierung widerspricht

Überblick des Vortrags

1. Wie lässt sich Solidarität ökonomisch erklären?
2. Was motiviert zu solidarischem Handeln?
3. Gibt es unerwünschte Nebenwirkungen von Solidarität?

1. Wie lässt sich Solidarität ökonomisch erklären?

- **Reziprozität (a):**
bedingtes Verhalten, das freundliche Akte belohnt und feindliche Akte bestraft, selbst wenn es nicht im kurzfristigen Eigeninteresse ist
- Solidarität wird verstanden als **indirekte Reziprozität (b):**
Man hilft einer andere Person, nicht weil man selbst von dieser Person Unterstützung erhält, also direkte Reziprozität erwartet, sondern in der Erwartung, dass einem dafür in Zukunft von anderen geholfen wird.



[Nowak und Siegmund 2002]

Indirekte Reziprozität

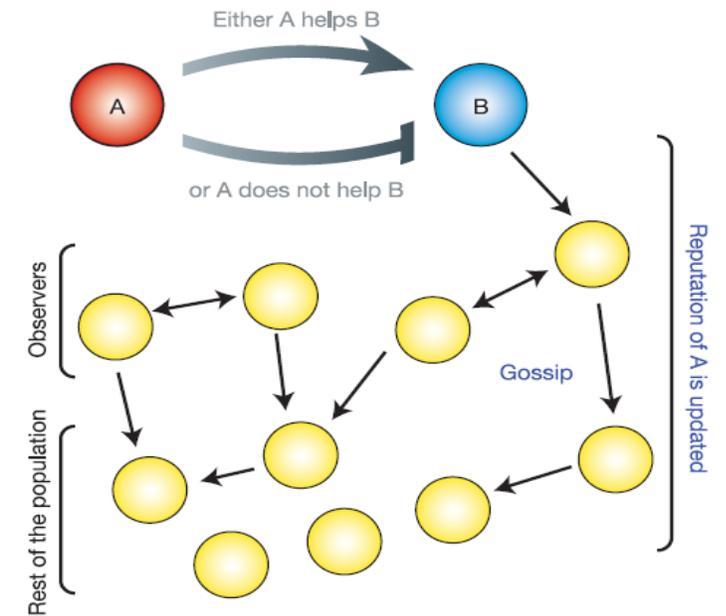
Evolutionsbiologie:

Indirekte Reziprozität ermöglicht Kooperation
(Alexander 1987, Nowak und Siegmund 2002)

Zwei Bedingungen für indirekte Reziprozität

1. Menschen müssen für ihr gutes Verhalten belohnt werden, und
2. Menschen müssen erwarten, dass sie dafür belohnt werden (d.h., dass andere sich indirekt reziprok verhalten)

Empirische Überprüfung mit Hilfe von Laborexperimenten



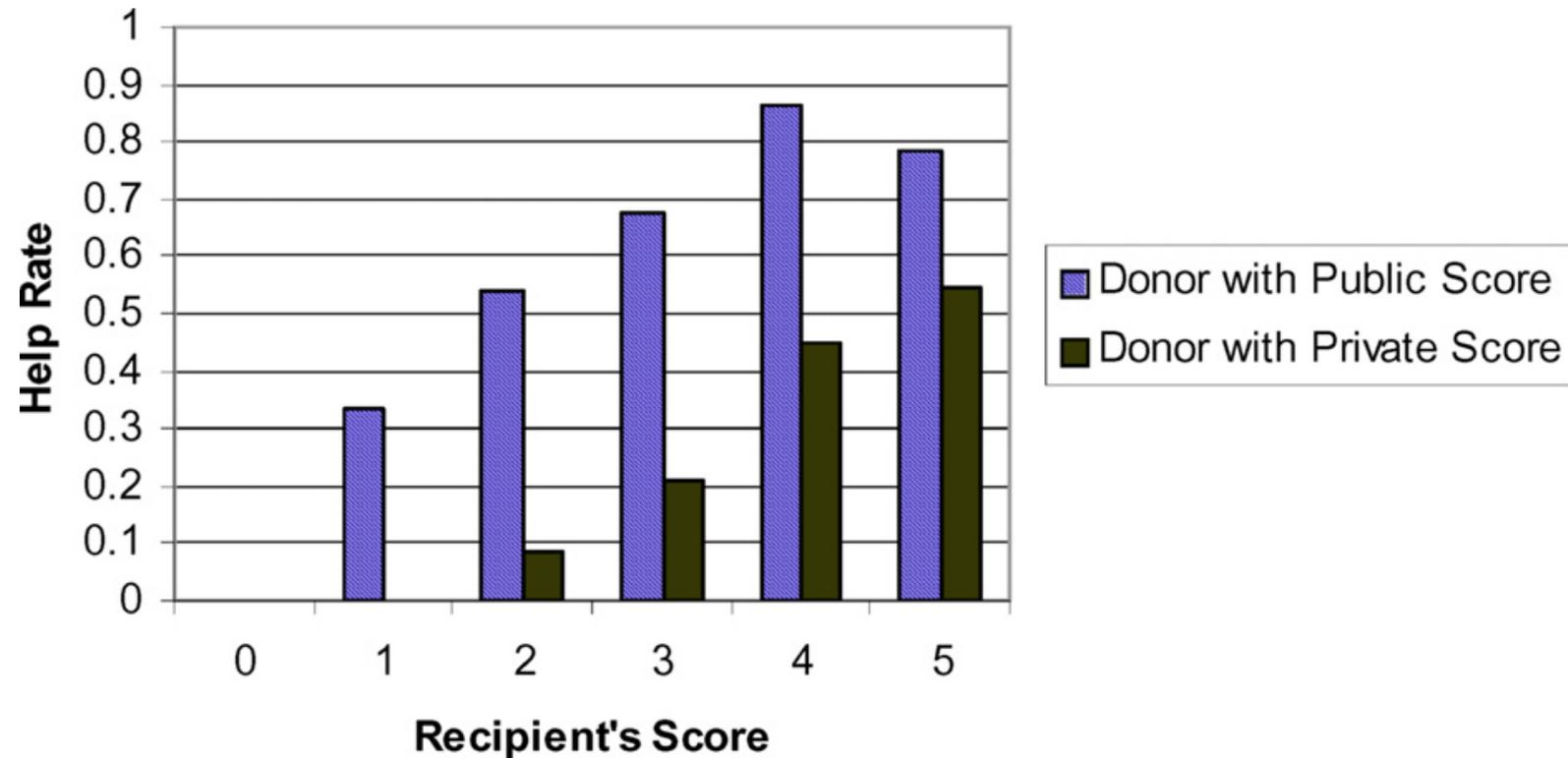
2. Was motiviert zu solidarischem Handeln?

Das Solidaritätsspiel

- 16 Teilnehmer/innen
- In jeder der 80 Runden: zufällige Bildung von Paaren aus HelferIn und Empfänger
- Wenn HelferIn Empfänger hilft, kostet sie das 6 Punkte und beschert Empfänger 15 Punkte
- “Score”: Anzahl der Fälle, in denen Person als HelferIn in den letzten 5 Runden geholfen hat
- Alle Teilnehmer/innen haben einen öffentlichen Score, entweder in den ersten 40 oder in den letzten 40 Runden

[Engelmann & Fischbacher 2009]

Indirekte Reziprozität bei bekanntem Score des Empfängers



- Hilfsrate steigt je höher der Score des Empfängers.
- Hilfe trotz nicht-öffentlichem Score weist auf intrinsische Motivation hin.

[Engelmann & Fischbacher 2009]

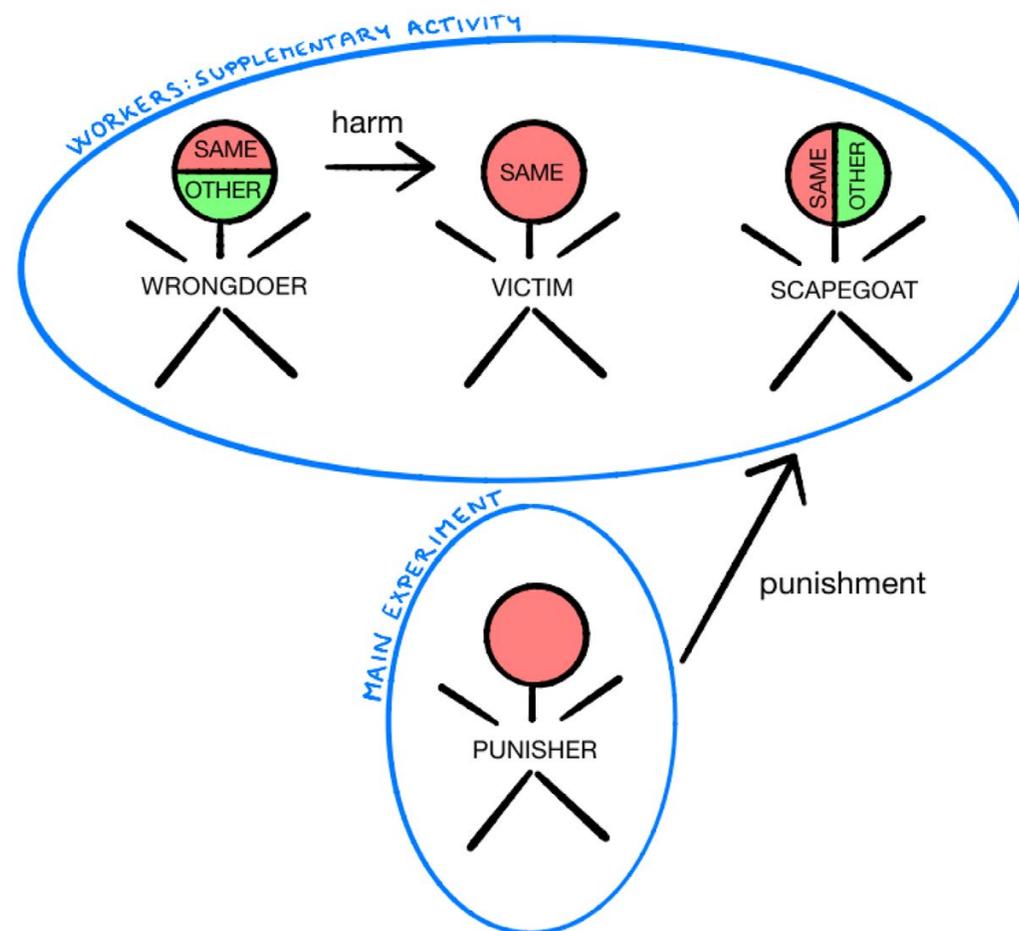
3. Gibt es unerwünschte Nebenwirkungen von Solidarität?

- Was bedeutet indirekte Reziprozität, wenn es Minderheiten gibt, die mit negativen Stereotypen belegt sind?
- **Gruppenmitglieder**, nicht Individuen, werden verantwortlich gemacht für gute oder schlechte Taten
- Experiment in der Slowakei mit Slowaken und Angehörigen der Roma-Minderheit im Alter von 18 bis 24
- Gruppenzugehörigkeit wird durch 20 Fotos signalisiert

[Bauer et al. 2023]

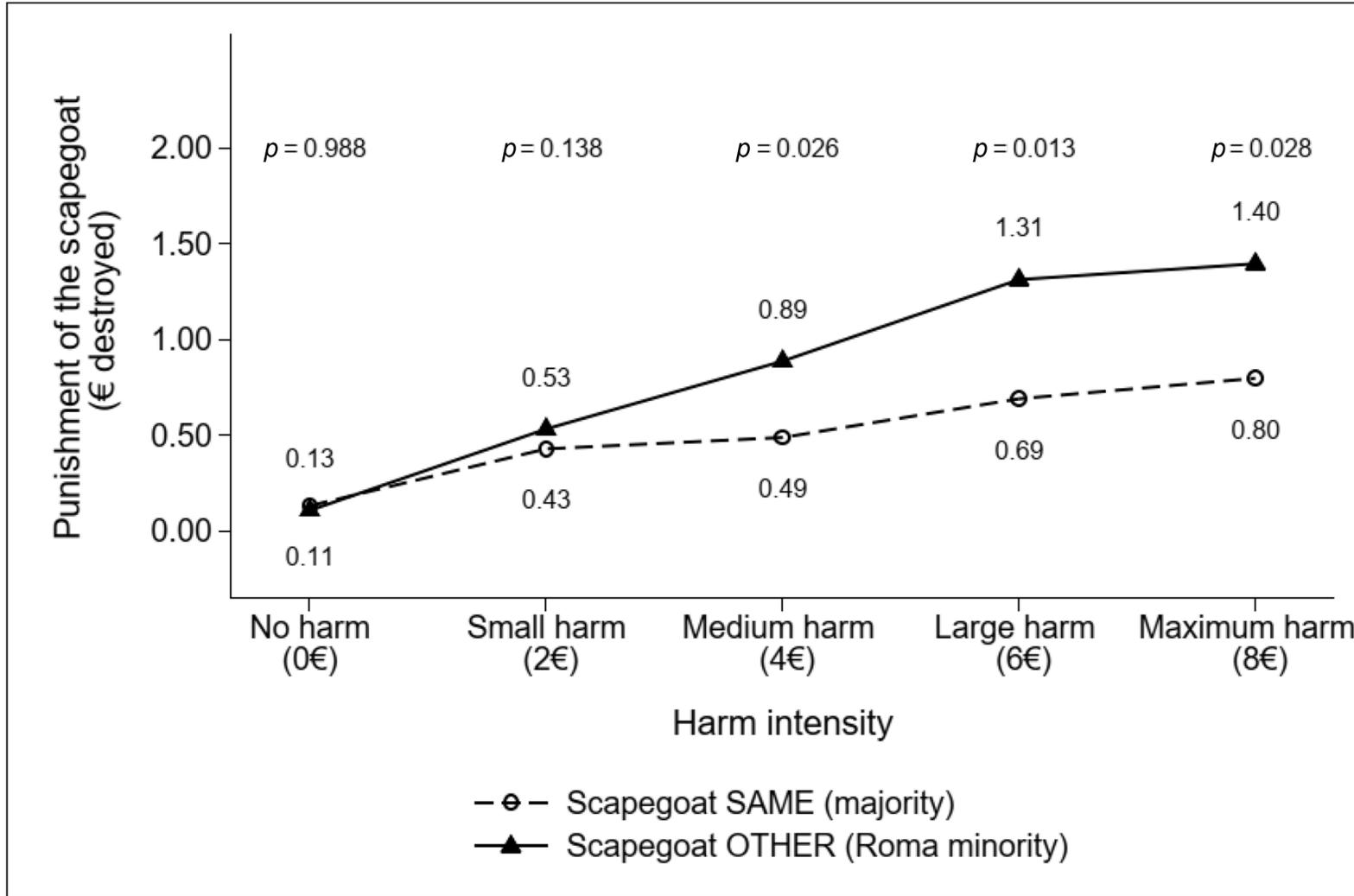
(a) PUNISHING THE SCAPEGOAT GAME

- Eine Person (“victim”) hat gearbeitet und dafür 8 Euro verdient
- Bestrafer (“punisher”) erfährt, dass Übeltäter (“wrongdoer”) den Verdienst um 0, 2, 4, 6 or 8 Euros verringert hat
- Bestrafer kann dem Sündenbock (“scapegoat”), nicht dem Übeltäter, eine Geldstrafe auferlegen, mit Kosten für ihn verbunden
- Gruppenzugehörigkeit wird variiert



[Bauer et al. 2023]

INTENSITY OF PUNISHMENT



[Bauer et al. 2023]

Wie gelingt Solidarität aus verhaltensökonomischer Sicht?

- Menschen zeigen **intrinsische** Solidarität
→ Kein homo oeconomicus!

- **Reputationsmechanismen** stärken Solidarität
→ Es braucht Institutionen, die solidarisches Verhalten sichtbar machen

- Solidarität mit der eigenen Gruppe kann zu übermäßiger **negativer Reziprozität** gegenüber anderen Gruppen führen
→ Universelle Solidarität ist nötig